|  |
| --- |
| Jahrgangsstufe 5**UV 4 „Erforschung von Bau und Funktionsweise der Pflanzen“**(ca. 9 Ustd., in blau: fakultative Aspekte bei höherem Stundenkontingent) |
| **Inhaltsfeldbeschreibung (Auszug)** |
| [...] Erhalt und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt setzen Kenntnisse über das System der Lebewesen und über Angepasstheiten von Organismen voraus. Naturerkundungen und originale Begegnungen erweitern die Artenkenntnis [...]. Die Auseinandersetzung mit ausgewählten Vertretern verschiedener Taxa findet in diesem Inhaltsfeld auf verschiedenen Ebenen statt. Durch die fachgerechte Beschreibung und Einordnung in das System der Lebewesen wird biologisches Wissen nachhaltig systematisiert. In der Angepasstheit von Tieren und Pflanzen an äußere Einflüsse zeigt sich in vielfältiger Weise der Struktur-Funktions-Zusammenhang.Am Beispiel von Wirbeltierklassen und ausgewählten Samenpflanzen werden morphologische Merkmale und die spezifische Individualentwicklung in den Fokus gerückt. [...] |
| **Erweiterung des Kompetenzbereichs Kommunikation** | **Experimente / Untersuchungen / Arbeit mit Modellen** |
| **K1 (Dokumentation):** Die Schülerinnen und Schüler können das Vorgehen und wesentliche Ergebnisse bei Untersuchungen und Experimenten in vorgegebenen Formaten (Protokolle, Tabellen, Diagramme, Zeichnungen, Skizzen) dokumentieren* *Hier v. a. Pfeil-Diagramm zur Veranschaulichung des Input und Output bei Wassertransport und Fotosynthese*
 | * Experiment zum Wassertransport mit gefärbtem Wasser
* Transpirationsnachweis, weitere Transpirationsexperimente
* Mikroskopieren von Spaltöffnungen
* Verdunsten von Flüssigdünger oder Mineralwasser
* Mikro-Foto einer Pflanzenzelle
* Versuch von van Helmont
* Nachweis der Fotosyntheseprodukte
* Experiment zum Einfluss verschiedener Faktoren auf die Keimung (KLP)
* Langzeitbeobachtung zum Wachstum (KLP)
 |
| **Beiträge zu den Basiskonzepten** |
| **System:**Unterscheidung der Systemebenen Zelle-Gewebe-Organ-Organismus am Beispiel der FotosyntheseArbeitsteilung im Organismus am Beispiel der pflanzlichen GrundorganeStoff- und Energieumwandlung bei der Fotosynthese und ihrer Bedeutung | **Struktur und Funktion:** | **Entwicklung:**Keimung und WachstumIndividualentwicklung |

| **Sequenzierung:*****Fragestellungen***inhaltliche Aspekte | **Konkretisierte Kompetenzer­war­tungen des Kernlehrplans**Schülerinnen und Schüler können... | **Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen***Kernaussagen / Alltagsvorstellungen / fakultative Aspekte* |
| --- | --- | --- |
| ***Was brauchen Pflanzen zum Leben und wie versorgen sie sich?***Vielfalt und Angepasst­hei­ten von Samen­pflanzenGrundbauplan |  | Einstieg in das UV (sehr kurz, z. B. Lehrervortrag): Grober Überblick über die Verwandtschaftsgruppen, z. B. Algen, Moose, Farne, Blütenpflanzen (incl. Bäume und Gräser)Problematisierung z. B. „Pflanzen essen und trinken nicht.“Sammeln von Schülervorstellungen Arbeitsplan für die Bearbeitung der Fragestellung:Pflanzenschema (Grundbauplan) als advance organizer, in die das Stoffflüsse sukzessive eingezeichnet werden1) Wasser- & Mineral­stoff­versorgung2) Nährstoffproduktion (Fotosynthese) |
| ***Wie versorgen sich Pflanzen mit Wasser?***Funktions­zusam­menhang der Pflanzenorganeca. 3 Ustd. | das Zusammenwirken der verschie­de­nen Organe einer Samenpflanze an einem Beispiel erläutern (UF1). | Problematisierung zu 1): Wasser fließt doch nach unten! – Wie transportieren Pflanzen das Wasser?Klärung wesentlicher Teilaspekte des Wassertransports über Demonstra­tions­experimente ausgehend von Schülervorstellungen und -fragenGeeignet sind z. B.:* weiße Schnittblume in gefärbtem Wasser (zusätzlich farbiger Spross­querschnitt)
* Transpirationsnachweis (z. B. Kondenswasser in Plastiktüte oder Kobaltchloridpapier)
* Verdunstung bei definierter Wassermenge mit/ohne Blätter (auch Daten)

Wasserabgabe über Spaltöffnungen (Mikrofoto, alternativ Mikroskopieren von Spaltöffnungen als Klebstoffabzug im Schülerversuch, Handy-Foto)Wasseraufnahme über die Wurzel im natürlichen Lebensraum*Die Alltagsvorstellung „Pflanzen nehmen Wasser über die Blätter auf.“ wird revidiert.*Erweiterung: Wasser dient auch zur Beschaffung von Mineralstoffen* Schülerversuch: Verdunsten eines Tropfens Flüssigdünger oder Mineralwasser

Einzeichnen des Wasser- und Mineralstofftransports in das Pflanzenschema*Kernaussage:* *Durch die Verdunstung an den Spaltöffnungen der Blätter wird Wasser aus den Wurzeln nachgezogen. Der Wasserstrom durch die Pflanze bringt ihr auch gelöste Mineralstoffe.* |
| ***Wie versorgen sich Pflan­zen mit energiereichen Stoffen?***Funktions­zusam­menhang der PflanzenorganeBedeutung der Fotosynthese | das Zusammenwirken der verschie­de­nen Organe einer Samenpflanze an einem Beispiel erläutern (UF1).den Prozess der Fotosynthese als Reaktionsschema in Worten darstellen (UF1, UF4, K3). | Problematisierung zu 2): z. B. Pflanzen nehmen offenbar keine weitere Nahrung auf, Versuch von van HelmontErstellen eines Schaubildes (Blatt als Black-Box-Modell) mit Hilfe von Informationen zu Edukten, Produkten und Reaktionsbedingungen der FotosyntheseÜberprüfen mittels Demonstrationsexperimenten (alternativ Film [1] – ohne Ton abspielen!, individualisiertes Lernen möglich):- Nährstoffproduktion durch Stärkenachweis in belichteten Blättern, - Sauerstoffproduktion bei Wasserpest im Licht- evtl. auch: Beschränkung der Fotosynthese auf Blätter (Alpenveilchen in mit Indigokarmin versetztem Wasser)Mikroskopische Aufnahme von Blattzellen zur Verortung in Chloroplasten – integrierte Wiederholung Pflanzenzelle (← UV 5.1)*Die Alltagsvorstellung „Pflanzen ernähren sich aus dem Boden.“ wird bezüglich Wasser und Mineralstoffen bestätigt, aber bezüglich energiehaltiger Stoffe korrigiert.* Einzeichnen der Stoffflüsse in das Pflanzenschema*Kernaussage:* *In den Chloroplasten stellen Pflanzen­ aus Kohlendioxid und Wasser im Licht energie­reichen Zucker her.*  |
| ca. 2 Ustd. | die Bedeutung der Fotosynthese für das Leben von Pflanzen und Tieren erklären (UF4). | Vergleich der Ernährung von Pflanzen und TierenBetrachtung von ausgewählten Nutzpflanzen als Nahrungsgrundlage für Mensch und Tier.*Kernaussage:* *Pflanzen brauchen wie Tiere energiehaltige Nährstoffe, die sie jedoch nicht aufnehmen, sondern selbst herstellen. Zucker dient als Ausgangs­stoff für alle nötigen Baustoffe.**Von Pflanzen produzierter Sauerstoff und Nährstoffe werden von tierischen Organismen genutzt.*Alternative: Die Bedeutung der Fotosynthese kann mit mehr Tiefgang (Energiegehalt von Nährstoffen, Bedeutung des Sauerstoffs für die Energiegewinnung) im IF Mensch und Gesundheit behandelt werden. |
| ***Wie entwickeln sich Pflanzen?***Vielfalt und Angepasst­hei­ten von Samen­pflanzenFunktions­zusam­menhang der PflanzenorganeGrundbauplanKeimungca. 4 Ustd. | das Zusammenwirken der verschie­de­nen Organe einer Samenpflanze an einem Beispiel erläutern (UF1).ein Experiment nach dem Prinzip der Variablenkontrolle zum Einfluss verschiedener Faktoren auf Keimung und Wachstum planen, durchführen und proto­kollieren (E1, E2, E3, E4, E5, E7, K1). | Einstieg: Präsentation eines „Pflanzen-Babys“ (z. B. Buchecker, Bohne) Bild des Entwicklungszyklus als advance organizer, - zunächst im Fokus: Same -> erwachsene Pflanze - nächstes UV: Pflanze -> Samen)Problematisierung: Ist der Bohnensamen ein Embryo? - Präparation eines Bohnensamens, Betrachten unter Stereolupe - Auswertung u. a.: Schale, Grundorgane en miniature erkennbar, Energie aus den Keimblättern bis zur Grünfärbung, QuellungProblematisierung: Warum keimen die Samen nicht in der Tüte?- Präzisierung: Die Frage „Unter welchen Bedingungen keimen Samen?“ lässt sich mit Experimenten klären.- Sammeln von Vermutungen zu Keimungsbedingungen- S planen experimentelle Überprüfung mittels Kressesamen- Durchführung in arbeitsteiliger GA- bei der Auswertung Variablenkontrolle diskutieren  (z. B. Ansatz im Kühlschrank, vgl. [2])Langzeit­beobachtung: Keimung und Wachstum von vorgequollenen Bohnen protokollieren (4 Wochen jeweils am Stundenbeginn oder Hausaufgabe)ggf. Wachstum des Sprosses nach Drehung oder durch LabyrinthAuswertung z. B.: Pflanze als Baukastensystem, Funktion von Spross und Blättern in der Ausrichtung zum Licht sichtbar*Kernaussage:* *Durch Variation eines einzelnen Faktors lässt sich dessen Einfluss auf die Keimung experimentell bestimmen.* *Die Entwicklung von Wurzel, Spross und Blättern ist in wesentlichen Aspekten (Gestalt, Farbe, Hauptwachstumsrichtung) vorprogrammiert, aber z. B. in Bezug auf die Ausrichtung zum Lichteinfall hin variabel.*  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Nr.** | **Quellenangabe** | **Kurzbeschreibung des Inhalts / der Quelle** |
| 1 | Film: „Photosynthese“ (FWU 1982, 17 min.) | In dem Film werden anhand von einfachen Experimenten systematisch Sauerstoffbildung, Lichtabhängigkeit und CO2-Abhängigkeit der Sauerstoffbildung sowie die Stärkebildung in Abhängigkeit von Lichteinstrahlung, Vorhandensein von Chlorophyll und CO2-Verfügbarkeit untersucht. Die Sequenzen sind so gefilmt und geschnitten, dass sich die Vorgänge auch ohne Ton nachvollziehen lassen, so dass man die Schüler/innen quasi selbst beobachten lassen kann.Der Film ist bei den Medienzentren in verschiedenen Formaten (Online-Medienpaket, Video-DVD, VHS-Kassette) verfügbar. |
| 2 | Testaufgabe zur Erkenntnisgewinnung, in: Philipp Schmiemann „Aufgaben“ in Unterricht Biologie 387/388 (2013), S. 2-8, S. 7. | Aufgabe zur Faktorenkontrolle in einem Basisartikel zu Aufgaben im Biologie­unterricht. Die Aufgabe bezieht sich auf eine kleine Geschichte von einem forschenden Jungen. |